

29. 4. 2012 (Jubilate)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 2. Korinther 4, 16-18:

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

I. Wir möchten unsere Vergänglichkeit verdrängen

Liebe Gemeinde!

Was ist das denn? Der heutige Sonntag heißt Jubilate – Jubelt – Jauchzt und dann ist hier von Trübsal die Rede.

Wie passt das denn zusammen?

Kann man nicht einmal ungetrübt fröhlich sein? Kann man die Trübsal nicht mal beiseite schieben?

Versuch's mal. Es wird dir nicht gelingen. Gerade dann, wenn wir das Schwere, das Leidvolle im Leben bewusst beiseite schieben wollen, wenn wir es verdrängen wollen, dann wird es uns immer wieder einholen und zwar auf eine Weise, die uns nicht gut tut.

Besser ist es, das Schwere und Leidvolle im Blick haben und trotzdem fröhlich sein.

Wie das gelingen kann?

Dazu will Paulus uns heute Morgen an die Hand nehmen.

Paulus konnte zugeben, was wir oft mit großem Kraftaufwand zu verdrängen versuchen: nämlich dass unser äußerer Mensch verfällt.

Wir tragen diese Spuren des Verfalls alle an uns. Aber in unserer Welt darf das eigentlich nicht sein.

Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn Menschen sich pflegen und fit halten bis ins hohe Alter hinein – ganz im Gegenteil.

Aber das gelingt nicht immer. Bei allen Bemühungen immer fit und gesund, jugendlich und schön zu bleiben, stoßen wir an unsere Grenzen, die uns zeigen, dass unser Leben endlich ist.

Wir Menschen verdrängen das gern und wollen statt dessen immer fröhlich sein. Doch das funktioniert nicht.

Das Schwere und Leidvoll gehört zu unserem Leben dazu.

Es hat auch seinen Sinn im Leben.

Menschen sind noch nie daran gereift, dass sie Spaß hatten, aber es gibt viele Menschen, die sind in einer Krise gereift – wenn sie Schweres durchlebt haben. Das Schwere und Leidvolle gehört zu unserem Leben dazu.

Paulus macht uns Mut, das anzunehmen, aber trotzig damit umzugehen.

Trübsal gehört zum Leben dazu – na und – davon lassen wir Christen uns aber nicht unterkriegen. Warum nicht?

II. Von der Ewigkeit her leben

Fragen wir das noch mal den Paulus und hören noch mal, was er dazu sagt:
Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Liebe Gemeinde, Paulus ermutigt uns, einmal unseren Blickwinkel zu verändern und von der Ewigkeit her zu leben.

Eigentlich ist unsere Trübsal nicht leicht, wenn wir sie gerade erleben, aber im Blick auf die Ewigkeit ist sie winzig klein.

Manchmal merken wir es hinterher selbst, wenn wir uns große Sorgen gemacht haben.

Im Nachhinein betrachtet müssen wir oft zugeben, dass das Problem doch nicht so groß war, wie wir es erlebt haben.

Vieles kommt auf den Blickwinkel an:

Wenn wir zum Beispiel in einem Wartezimmer beim Arzt sitzen, dann kommt uns eine Stunde unendlich lange vor.

Wenn wir jedoch etwas Schönes erleben, dann vergeht eine Stunde im Nu, die Zeit vergeht wie im Fluge.

Paulus sagt: Im Blick auf die Ewigkeit ist das Schwere und Leidvolle unseres Lebens nur vorübergehend und deshalb leicht.

Natürlich ist das Schwere schwer und das Leidvolle leidvoll, was wir erleben, aber im Blick auf die Ewigkeit relativiert sich das, weil es nur vorübergehend ist und eigentlich kurz, auch wenn wir es lang empfinden.

Das ist so wie mit der Stunde im Wartezimmer.

Wenn wir es schaffen unseren Blick zu weiten auf die Ewigkeit, statt immer wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren, dann können wir gelassener werden.

Wir können dem Verfall unseres Lebens gelassener entgegengehen, weil wir darüber hinaus schauen.

Doch Achtung! Auch Christen, die von der Ewigkeit her leben, erfahren Angst, Schmerz und Trauer. Daran lässt Paulus keinen Zweifel.

Aber im Blick auf die Ewigkeit verliert es seine Macht über uns, weil es – wie Paulus sagt – nur zeitlich und leicht ist.

Im Römerbrief sagt Paulus, dass das Schwere und Leidvolle, das wir Christen erfahren, Geduld bringt. Geduld bringt wiederum Bewährung. Bewährung bringt Hoffnung, die uns nicht zuschanden werden lässt.

III. Neue Kraft bekommen

Liebe Gemeinde, ich habe vorhin gesagt, dass Paulus uns Mut macht das Schwere und Leidvolle in unserem Leben anzunehmen, aber trotzig damit umzugehen.

Was ist der Grund für diese christliche Trotzreaktion auf das Leid?

Die Antwort lautet: Ostern! Einzig und allein die Auferstehungshoffnung ist es, die uns trotzig sagen lässt: „Leid – na und? Angst – na und? Scheitern – na und? Auf die Nase fallen – na und? Krank werden – na und? Sterben – na und?“

Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

Äußerer Mensch und innerer Mensch, wir könnten auch mit Luther sagen: Alter Mensch und neuer Mensch.

Es ist ein Prozess, liebe Gemeinde, den kannst du beobachten:

Du kannst beobachten, wie dein äußerer, dein alter Mensch verfällt.

Das ist nicht schwer. Spiegel lügen nicht.

Paulus möchte dir heute Morgen Mut machen, darauf zu vertrauen, dass dein innerer, dein neuer Mensch von Tag zu Tag erneuert wird.

Das heißt: du getaufter Christ, der zu Gott gehörst, der du durch Christi Tod und Auferstehung gerettet bist für ein Leben mit Gott in Ewigkeit – du wirst nicht verfallen, sondern ewig leben.

Und genau darum werden wir nicht müde, d.h. wir erleben zwar Leid, aber wir lassen uns davon nicht unterkriegen.

Wir vertrauen dabei nicht auf unsere eigene Kraft, denn die ist wahrlich begrenzt und die reicht gewiss nicht aus, um gegen die Begrenztheit unseres Lebens anzukämpfen. Unsere Kraft reicht nicht aus, dem Verfall unseres äußeren Menschen entgegenzuwirken.

Liebe Gemeinde, wir vertrauen auf *Gottes Kraft, die in uns Schwachen mächtig ist*, wie Paulus an anderer Stelle im 2. Korintherbrief sagt.

Mir wurde es schon mehrfach bezeugt. Menschen die Schweres erlebt haben, haben mir gesagt: „Du bekommst die Kraft, die du brauchst.“ Zum Beispiel um einen Angehörigen im Sterben zu begleiten und für ihn da zu sein.

Wir Christen machen uns nichts vor. Wir verdrängen unsere Vergänglichkeit nicht. Wir glauben nicht, dass unser Glaube das Leid aus unserem Leben auslöscht, sondern wir glauben, dass unser Glaube uns hilft, Leid zu durchstehen und das finstere Tal zu durchwandern in dem Wissen: „Du bist bei mir!“

Um dieses Vertrauen in uns wachsen zu lassen, dafür ist es wichtig mit Jesus, dem Auferstandenen, zu leben am Sonntag und auch im Alltag.

Liebe Gemeinde, darauf kommt es an, wenn wir wollen, dass unser innerer Mensch von Tag zu Tag erneuert wird im Glauben. Es kommt darauf an, dass wir mit dem auferstandenen Jesus Christus in Verbindung sind, dass wir mit ihm reden im Gebet. Dass wir uns von ihm trösten lassen durch sein Wort.

Dann können wir allem, was unser Leben gefährdet und bedroht, trotzig entgegenhalten: Na und – *unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.*

Dann brauchen wir nämlich keine Trübsal blasen, sondern können getrost, dankbar und fröhlich mitten in dieser Welt leben.

Und wir können fröhlich singen und bekennen: *In dir ist Freude in allem Leide.*

Wir können vertrauensvoll und auch ein bisschen „ostertrotzig“ singen:

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hasts in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen